Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 207 (1928)

Rubrik: Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lustige Sistorien und scherzhafte Einfälle.

- Ein alter Dachdedergeselle fiel vom Gerüst und erhielt vom Meister Vorwürse, daß ein so alter Arbeiter vorsichtiger sein sollte, worauf der Geselle erwiderte: "Ehr bruuchid mer nüd '3 Alter vorz'ha; i bi so gschwind abekeit wie en Junge."
- Ein Bauer, der mit den Leuten gerne ein Späßchen zu treiben pflegte, trug dor dem Hause ein eben zur Welt gekommenes Kälblein in den Armen herum. Von einem dorübergehenden Bekannten gefragt, warum er denn das Tier wie ein kleines Kind herumtrage, erwiderte der Spaßvogel: "Da Chälbli ist e paar Tag z'früeh gworse worde, dromm mues is jest ebe no ganz uusträäge."
- Zwei lustige Brüder begegneten einst einem Müller und, nachdem sie ihn in ihre Mitte nahmen, fragten sie ihn: "Was bist du eigentlich am meisten, ein Schelm oder ein Dummkopf?" "Ich bin so zwischen beiben," entgegnete der Gefragte.
- Chemann: "Also, ich berbiete Dir ausdrücklich, daß Du Dir die Haare schneiden läßt, ohne borher meine Einwilligung zu haben". Chefrau: "Hast Du mich etwa um Erlaubnis gefragt, als Du Dir eine Glaze zulegtest?"

Dir eine Glaze zulegtest?"

— Er: "Daß Du Dich nicht schämst, Haare and berer Frauen zu tragen!" — Sie: (auf seine Wollweste beutend): "Du trägst ja auch ganz ungeniert die Wolle anderer Schase!"

— "Säg, Marli, worum isch din Ufsat über "Das Pferd" genau der glicht wie dä dom Fritz" — "Jo, wohrschinli händ mer über's gliche Roß g'schribe, Herr Lehrer!"

— Der kleine Fritz, die Zeitung lesend: "Mutter, gibt es denn auch Frauen, die ein Löwenmaul haben?" — Mutter: "Wie kommst du darauf?" — Fritz: "Heau mit gutem Leumund gesucht."

— Das Haus war sehr rasch gebaut worden. Nachdem das junge Ehepaar es bezogen hatte, fragte der Baumeister, wie sie damit zufrieden wären. "Sehr wohl," entgegnete der Mann, "ich geh' halt immer hinaus, wenn ich niesen muß."

— Das dreijährige Marieli wurde in der Badewanne gebadet. Die Mutter wollte ihr mit einer Dusche eine Extrasreude bereiten. Jämmerlich schrie es aber auf: "I ha jo ken Scherm, i ha jo ken Scherm!"

— Der kleine Hanesli will seine Suppe nicht essen Vater tadelt ihn und sagt: "Ein armer Bub wäre froh, er hätte nur die Hälfte von deiner Suppe," worauf der Kleine weinerlich erwiderte: "Jo, i au!"

— Der fünfjährige Fredli durfte im großen Zuber hinter dem Hause baden. Nachbars sechstährige Martha kam herbei und rief: "Aber, Fredi, du hescht jo ka Badhose-n-a!" — "Jo, gad mege dem Begelt Wasser!" meinte darauf überlegen der Kleine.

- Lehrer (zum Hankli): "Du bist boch en rechte Schmonfink, bist wieder emol nüd gwäsche; me siehd jo am Muul a, was ehr z'Mittag ghahend." Hankli: "Jo, wa hämmer denn z'ha?" Lehrer: "Heidelbeermuez!" Hankli: "Erad nüd berrote, seb hemmer geschter gha!"
- Eine junge Frau will auf dem Markte eine Gans kaufen. Sie sucht und sucht; die eine ist ihr zu sett; die andere zu mager. Die Marktsrau wird begreiflicherweise ungeduldig, stemmt die Arme in die Höften und meint: "Loset, Fraueli, het ächt Eue Ma au eso lang bruucht, dis er e Gans het usegläse gha?"
- An der Ede saß ein "Blinder" und bettelte. Der gute alte Professor wollte ihm eine Münze in die Müge wersen, aber sie siel nebendei. Flugssprang der Bettler auf und ergriff sie. "Nanu", sagte der Professor ganz perplez, "ich denke, Sie sind blind?" "Nein, aber hier sigt sonst immer ein Blinder, und damit kein anderer ihm den guten Plat wegnimmt, muß ich ihn bertreten er ist nämlich heute im Kino!"
- Ein Gast hat im "Ochsen" vergessen, seinen Schoppen zu bezahlen. Am Abend gedenkt er die Sache nachzuholen. Bei seinem Eintritt in die Wirtschaft entspinnt sich folgendes Gespräch: Gast: "I ha vergesse am Mittag min Dreier z'zahle." Wirtin: "I, das het nünt z'säge." Gast: "Jä, aber wenn i jet onderdesse gstorbe wär, wa denn?" Wirtin: "Jo, denn wär nüd biel he gse."
- "Angeklagter, hatten Sie, als Sie den Einsbruch berühten, einen Genossen?" Angeklagter: "Nein, Herr Richter, ich war ganz nüchtern!"
- Das kleine Liseli studiert eifrig die Inscrate in der Zeitung: "Gell, Papa, eine hochträchtige Kuhtst wohl eine sehr brade Kuh." "Nun, warum denn?" "Ei, Papa, eine niederträchtige Kuh ist doch ein böses Tier."
- Ein Bauer fordert am Bahnhof ein Billet nach X. Der Bahnbeamte ist gewöhnt, daß stets gleich die hin- und Rüdsahrt gelöst wird und fragt: "Bloß hi?" "Hä?" fragt der Bauer. "Bloß hi?" Her Beamte sehr laut und ungeduldig: "Bloß hi?" Der Bauer ratlos: "Jo, dim Strohl, wo söl i denn hiblose?"
- Es wurde einer aus einer Versammlung abberufen und ihm mitgeteilt, daß eine Kuh im Begriffe stehe, ein Kalb zu werfen. Er entschulbigte sich bei der Versammlung und sagte: "Herr President, mini Here, i bitt omm Entschuldigung. I mueß wädli fort, sie erwaartid dehääme-n-e Chalb."
- Im Schießstand. Hauptmann: Wie hend Ehr gschosse, Füsilier Meier, wo send Euri Schötz he?"— Füsilier Meier: "Herr Hoptme, i cha ka Uuskunft gee, i bi leider z'wenig bekannt i dere Geged!"